

# Wege wagen – mit Petrus

Tag für Pilger und Wallfahrer 2022

## 1. Station – Kreuz am Kreuzweg

**Lied**      Meine Hoffnung und meine Freude      **GL 365**

**Bibelstelle**      **Joh 21, 15-17 - Weide meine Schafe**

Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus:  
Simon, Sohn des Johannes,  
liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm:  
Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.  
Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer!  
Zum zweiten Mal fragte er ihn: Simon,  
Sohn des Johannes, liebst du mich? Er antwortete ihm:  
Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm:  
Weide meine Schafe!  
Zum dritten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des  
Johannes, liebst du mich? Da wurde Petrus traurig,  
weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte:  
Liebst du mich? Er gab ihm zur Antwort:  
Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich liebe.  
Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!

### **Impuls**

Nach dem Verrat seines Freundes, nach dessen Tod  
und Auferstehung, wird Petrus nun  
dreimal nach seiner Liebe gefragt.

Petrus bekennt sich hier aus ganzem Herzen dreimal zur Freundschaft mit Jesus, auch wenn ihm bewusst geworden ist, wie oft er die Liebe schuldig bleibt. Jesus gibt Petrus dreimal den Auftrag, sich um seine Herde, das heißt, um sein Volk zu kümmern und ihm ein guter Hirt zu sein. Es zu führen und zu leiten, sich zu sorgen um Gesunde, Kranke, Lahme, Hungrige, auch um Sturköpfe und um Harmoniesüchtige, und sie zu hüten und zu beschützen. Bis heute sind wir als Glaubende unterwegs. Auch wir gehören zu dieser „Herde“. Unter uns finden sich auch alle Sorten von „Schafen“. Gehen wir diesem Gedanken in Stille einen Moment nach.

Wen (welches „Herdentier“) möchten wir bewusst mit auf den Pilgerweg nehmen.  
Gibt es ein Anliegen, dass ich besonders mit auf den Weg nehmen möchte?

### **Stille**

**Gebet**    Namen oder Anliegen können auf Zettel schreiben und in einen Anliegen-Rucksack gesteckt werden. Wir nehmen sie mit auf den Weg und tragen sie miteinander.

**Lied**      Geh mit uns, auf unserem Weg

## 2. Station – Vielwegekreuz

**Lied**      Wenn wir das Leben teilen      **GL 474**

**Bibelstelle**      **Apg 3, 1-12.16 - Heilung des Gelähmten**

Petrus und Johannes gingen zur Gebetszeit  
um die neunte Stunde in den Tempel hinauf.  
Da wurde ein Mann herbeigetragen,  
der von Geburt an gelähmt war.  
Man setzte ihn täglich an das Tor des Tempels,  
das man die Schöne Pforte nennt; dort sollte er bei  
denen, die in den Tempel gingen, um Almosen betteln.  
Als er nun Petrus und Johannes in den Tempel gehen  
sah, bat er sie um ein Almosen.  
Petrus und Johannes blickten ihn an und Petrus sagte:  
Sieh uns an!  
Da wandte er sich ihnen zu und erwartete,  
etwas von ihnen zu bekommen.  
Petrus aber sagte: Silber und Gold besitze ich nicht.  
Doch was ich habe, das gebe ich dir:  
Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers,  
steh auf und geh umher!  
Und er fasste ihn an der rechten Hand  
und richtete ihn auf. Sogleich kam Kraft in seine Füße  
und Gelenke; er sprang auf,  
konnte stehen und ging umher.  
Dann ging er mit ihnen in den Tempel, lief und sprang  
umher und lobte Gott.  
Alle Leute sahen ihn umhergehen und Gott loben.

Sie erkannten ihn als den, der gewöhnlich an der Schönen Pforte des Tempels saß und bettelte. Und sie waren voll Verwunderung und Staunen über das, was mit ihm geschehen war. Da er sich Petrus und Johannes anschloss, lief das ganze Volk bei ihnen in der sogenannten Halle Salomos zusammen, außer sich vor Staunen. Als Petrus das sah, wandte er sich an das Volk: Israeliten, was wundert ihr euch darüber? Was starrt ihr uns an, als hätten wir aus eigener Kraft oder Frömmigkeit bewirkt, dass dieser gehen kann? Und aufgrund des Glaubens an seinen Namen hat dieser Name den Mann hier, den ihr seht und kennt, zu Kräften gebracht; der Glaube, der durch ihn kommt, hat ihm vor euer aller Augen die volle Gesundheit geschenkt.

## **Impuls**

Speisung der 5000, Jesu Auftrag:  
„Gebt ihr Ihnen zu essen“, „Wie sollen wir das machen? Wir haben doch nur fünf Brote und zwei Fische...“  
– Die Apostel scheinen hier dazu gelernt zu haben. Sie haben gelernt, nicht nur auf die eigene Kraft zu vertrauen, sondern darauf, dass mit Gottes Hilfe noch viel mehr möglich ist. Nun kann Petrus sagen: „Gold und Silber besitze ich nicht. Aber was ich habe, das gebe ich dir. Im Namen Jesu, geh umher! ...“  
Petrus trug offensichtlich ein tiefes Bewusstsein in sich, dass Jesus Christus in ihm lebt und durch ihn wirkt.

Wie geht es uns in ähnlichen Situationen:  
Bleiben wir tatenlos, weil wir meinen,  
unsere Möglichkeiten reichen sowieso nicht aus?  
Haben wir den Glauben, dass Gott das wirkt  
und dass er unsere begrenzten Möglichkeiten so nutzen  
kann, dass allen geholfen ist?  
Für welche Situation wünsche ich mir, dass Gott mehr  
möglich macht, als menschenmöglich ist?  
Welche Erfahrungen haben mir gezeigt, dass mit Gott  
mehr möglich ist, als ich gedacht hätte?

## **Stilles**

**Gebet** Halten wir etwas Stille, in der jede und jeder  
persönlich mit Gott sprechen kann  
Nach Wunsch können weitere Namen oder Anliegen  
auf Zettel geschrieben und in einen Anliegen-Rucksack  
gesteckt werden.

## **Gebet**

L: Herr, Jesus Christus, schaffe dir Raum in  
unseren Herzen.

A: Verzeih uns unseren Kleinglauben,  
unsere Verzagtheit und unsere Zweifel.

L: Lebe du in uns. Wirke du durch uns zum Heil der Welt.

A: Lass die Wunder, die damals geschehen sind,  
auch heute noch geschehen.

L: Stärke uns im Glauben, in der Hoffnung und  
in der Liebe.

A: Stärke auch alle, die wir im Herzen tragen und  
für die wir heute beten.

**Lied/-ruf** Geh mit uns, auf unserem Weg

**Anregung:** **5 Minuten in Stille gehen,**  
danach gern **Austausch**

### **3. Station – Heidener Straße Abzweig**

**Lied** Lass uns in deinem Namen Herr **GL 446**

**Bibelstelle** **Apg 10.1-17**

#### **- Visionen von Petrus und Cornelius**

In Cäsarea lebte ein Mann namens Kornelius, Hauptmann in der sogenannten Italischen Kohorte; er lebte mit seinem ganzen Haus fromm und gottesfürchtig, gab dem Volk reichlich Almosen und betete beständig zu Gott.

Er sah um die neunte Tagesstunde in einer Vision deutlich, wie ein Engel Gottes bei ihm eintrat und zu ihm sagte: Kornelius! Kornelius blickte ihn an und fragte erschrocken: Was ist, Herr? Er sagte zu ihm: Deine Gebete und Almosen sind zu Gott gelangt und er hat ihrer gedacht. Schick jetzt einige Männer nach Joppe und lass einen gewissen Simon herbeiholen, der den Beinamen Petrus hat. Er ist zu Gast bei einem Gerber namens Simon, der ein Haus am Meer hat.

Als der Engel, der mit ihm sprach, weggegangen war, rief Kornelius zwei seiner Haussklaven und einen frommen Soldaten von denen, die ihm treu ergeben waren.

Er erzählte ihnen alles und schickte sie nach Joppe. Am folgenden Tag, als jene unterwegs waren und sich der Stadt näherten, stieg Petrus auf das Dach, um zu beten; es war um die sechste Stunde.

Da wurde er hungrig und wollte essen. Während man etwas zubereitete, kam eine Verzückung über ihn.

Er sah den Himmel offen und eine Art Gefäß herabkommen, das aussah wie ein großes Leinentuch, das, an den vier Ecken gehalten, auf die Erde heruntergelassen wurde.

Darin waren alle möglichen Vierfüßler, Kriechtiere der Erde und Vögel des Himmels.

Und eine Stimme rief ihm zu: Steh auf, Petrus, schlachte und iss!

Petrus aber antwortete: Niemals, Herr! Noch nie habe ich etwas Unheiliges und Unreines gegessen.

Da erging die Stimme ein zweites Mal an ihn:

Was Gott für rein erklärt hat, nenne du nicht unrein!

Das geschah dreimal und sogleich wurde das Gefäß in den Himmel hinaufgenommen.

Petrus war noch ratlos und überlegte, was die Vision, die er gehabt hatte, wohl bedeutete; siehe, da standen die von Kornelius gesandten Männer, die sich zum Haus des Simon durchgefragt hatten, am Tor.

## Impuls

Es ist uralte jüdische Überzeugung, dass der Besuch und der Umgang mit einem Nichtjuden unrein macht. Es ist uralte jüdische Überzeugung, dass es bestimmte Tiere gibt, die unrein sind, und die man nicht essen darf. Es sind Gebote Gottes, die man lebt und pflegt.

Und nun hat Petrus eine Vision, die ihm klar und deutlich sagt, dass es weder Menschen noch Tiere gibt, von denen man sich fernhalten muss.

Kann diese Vision wirklich von Gott selbst sein?  
Wo kommen diese Gedanken her?

Sie sind so fremd, so seltsam.

Diese Botschaft wiederholt sich dreimal - immer gleich. Sollte das wirklich von Gott kommen?

Doch Petrus hat eine innere Gewissheit.

So geht Petrus mit. Cornelius mitsamt der ganzen Familie werden die ersten heidnischen Christen

Was bisher richtig war, ist nicht sofort falsch.

Aber es ist nicht mehr die einzige Wahrheit.

Hier ebnet Gott selbst den Weg für eine neue Sicht.

Sowohl Cornelius als auch Petrus werden auf die Begegnung vorbereitet.

Beiden ist plötzlich ganz klar was zu tun ist, obwohl dies jenseits aller Regeln und Gesetze liegt.

Wichtig ist der Mensch, der echt und ehrlich Gott sucht, sich nach Wahrheit und nach Gottesbegegnung sehnt.

Das ist wichtiger als jedes Gesetz.

Petrus hat mit dieser Begegnung viel gewagt.

Sind wir selbst, ist die Kirche von heute so mutig wie Petrus, um dem Beispiel zu folgen?  
Natürlich müssen wir fragen:  
Was sind die Grundüberzeugungen, die Fundamente unseres gelebten Glaubens?  
Was ist wichtig? Was ist überholt?  
Was ist unaufgebbar? Und was nicht?  
Was ist verhandelbar und was nicht?  
Was ist menschengemacht? Was ist von Gott?  
Sind wir noch wach genug für Gottes Stimme?  
Und sind wir fähig sie zu unterscheiden?  
Und wie gelingt es uns, mit Respekt und Ehrfurcht darüber ins Gespräch zu kommen und die Wahrheit zu suchen?

**Stilles Gebet** Halten wir etwas Stille, in der jede und jeder persönlich mit Gott sprechen kann  
Nach Wunsch können weitere Namen oder Anliegen auf Zettel geschrieben und in einen Anliegen-Rucksack gesteckt werden.

**Gebet:**

L: Herr, unser Gott, lass uns wach sein für deine Eingebungen.

A: Hilf uns die Gedanken und Regungen zu unterscheiden, ob sie nur von mir selbst oder von anderen kommen, oder ob es wirklich auch deine Gedanken sind.

L: Wenn Überzeugungen neu und anders sind als das, was bisher scheinbar richtig war und

A: wenn es dein Geist ist, der aus diesen Überzeugungen

spricht, dann gib uns den Mut des Apostels Petrus,  
um ihnen entschieden zu folgen.

L: Möge uns der Wunsch antreiben,  
dass dein Reich wachse.

A: Steh allen bei, die wir im Herzen tragen und  
für die wir heute beten.

**Lied/-ruf** Geh mit uns, auf unserem Weg

**Anregung:** Auf dem Weg darüber ins **Gespräch** zu  
kommen.

## 4. Station – Dreisborn

**Lied** Atme in uns Heiliger Geist **GL 346**

**Bibelstelle** **Apg 11,1-4.17-18**

- **Vorwürfe gegen Petrus und Rechtfertigung**

Die Apostel und die Brüder in Judäa hörten,  
dass auch die Heiden das Wort Gottes angenommen  
hatten.

Als nun Petrus nach Jerusalem hinaufkam, hielten ihm  
die gläubig gewordenen Juden vor:

Du bist bei Unbeschnittenen eingekehrt und hast mit  
ihnen gegessen.

Da begann Petrus, ihnen der Reihe nach zu berichten: ...

... Wenn nun Gott ihnen die gleiche Gabe verliehen hat wie uns, als wir zum Glauben an Jesus Christus, den Herrn, gekommen sind:

Wer bin ich, dass ich Gott hindern könnte?

Als sie das hörten, beruhigten sie sich, priesen Gott und sagten: Gott hat also auch den Heiden die Umkehr zum Leben geschenkt.

## **Impuls**

Die fromme Gemeinde macht Petrus Vorwürfe.

Wie kann Petrus nur...? Er muss sich rechtfertigen.

Man kann die jüdischen Christen verstehen, wenn sie sich fragen:

Wirft Petrus nun alles was galt über Bord?

Doch als Petrus berichtete, was sich zugetragen hatte, beruhigten sie sich.

„Wer bin ich, dass ich Gott hindern könnte?“ sagt Petrus.

In der Tat: Gott hat ganz eigene Weg und Mittel, Menschen zu erreichen, eben auch auf ungewöhnlichen Wegen.

## **Stilles**

**Gebet** Halten wir etwas Stille, in der jede und jeder persönlich mit Gott sprechen kann  
Nach Wunsch können weitere Namen oder Anliegen auf Zettel geschrieben und in einen Anliegen-Rucksack gesteckt werden.

## **Gebet**

L: Gott, in der Auseinandersetzung mit Tradition und Aufbruch, mit unverhandelbaren Grundsätzen und der Öffnung für neue und andere Gedanken, standen die Menschen damals so, wie wir heute.

A: Die einen trauern oder machen sich Sorgen, dass Vertrautes sich verändert und keinen Bestand zu haben scheint. Andere möchten auf Veränderungen in Kirche und Gesellschaft reagieren und mutig neue Wege gehen.

L: Schenke uns darin deinen Heiligen Geist.

A: Sei du der, der uns führt und leitet.

L: Dein Geist lässt sich nicht behindern und nichts vorschreiben. Er wirkt oft anders, als wir es uns vorstellen.

A: Darum fordert er uns oft heraus.

Er übersteigt unseren Horizont.

So bitten wir: Schenke uns den Geist der Erkenntnis und des Rates, des Mutes und des Trostes.

L: Steh allen bei, die wir im Herzen tragen und für die wir heute beten.

**Lied/-ruf** Geh mit uns, auf unserem Weg

**Anregung: 5 Minuten Stille** danach gern **Austausch**

## 5. Station – Großer Herrgott

**Lied** Meine Hoffnung und meine Freude      **GL 365**

### **Impuls**

Der Ausblick auf unser Ziel begleitet uns schon ein Stück:  
Oelinghausen.

Ich lade ein, sich noch einmal die Anliegen bewusst zu  
machen, die wir mit auf den Weg genommen haben und  
eine Gebetsstille zu halten.

### **Stille**

**Gebet**      Vater unser – Beten wir miteinander und  
füreinander!

**Lied/-ruf** Geh mit uns, auf unserem Weg

### **Einladung in Stille zu gehen**

und dann nicht sofort zum Kaffee zu verschwinden,  
sondern noch zu einem ganz kurzen Abschluss  
mit in die Krypta zu kommen.

## 6. Station – Klosterkirche

**Abgeben der Anliegen** – Zum Altar legen  
(später zu den Fürbitten mit in den Gottesdienst  
nehmen)

### **Gebet**

**Lied**      Herr, wir bitten, komm und segne uns      **GL 796**